



**Manfred Wendler**  
Schmiedebetreuer

setzt sich für den  
Tobiashammer und seine  
Symposien ein

34. Metallgestaltersymposium bringt Schmiede nach Ohrdruf

# Luthers Thesen unterm Hammer

Seit den 1980er-Jahren treffen sich Metallgestalter im Museum Tobiashammer, Ohrdruf, um an den alten Hämmern Sehenswertes aus Metall herzustellen.

Manfred Wendler, der für seine Verdienste um den Erhalt des Tobiashammers kürzlich erst mit der Arnoldi-Medaille der Stadt Ohrdruf ausgezeichnet wurde, beschreibt das jüngste Symposium aus seiner Sicht.

Nachdem der Tobiashammer als Produktionsstätte 1974 wegen Baufälligkeit stillgelegt werden musste, wurde er aufgrund seiner historischen Bedeutung restauriert und 500 Jahre nach seiner Entstehung im Jahr 1982 als »Technisches Denkmal und Museum Tobiashammer Ohrdruf« eröffnet. Seitdem haben ihn viele Tausend Menschen aus aller Welt besucht. Um ihnen zu zeigen, was sich wie unter den mit Wasserrädern betriebenen Hämmern anfertigen ließ, wurden 1983 fünf Metallgestalter zu einem Symposium am Hammer eingeladen. Die Ergebnisse waren beeindruckend, und so werden seitdem jährlich Metallgestaltersymposien organisiert.

## »Luther und die Bibel«

Vom 24. bis 29. April fand nun das 34. Symposium der Metallgestalter zum Thema »Luther und die Bibel« statt. Es sollte das Werk von Dr. Martin Luther zur 500-Jahrfeier der Reformation in besonderer Art würdigen. Die Schirmherrschaft für dieses Symposium übernahm der Ministerpräsident

des Landes Thüringen, Bodo Ramelow. Er besichtigte am Nachmittag des 24. April den Tobiashammer und überprüfte den Wasserhammer eigenhändig auf Funktionstüchtigkeit. Thomas Kalbitz, Vorsitzender des Vereins »Tobiashammerforum e.V.«, übergab dem Ministerpräsidenten dazu neue Handschuhe und ein Stück glühendes Eisen. Das Ergebnis war meisterlich, und so wurde Bodo Ramelow zum Ehrenschnied des Tobiashammers geschlagen. Eine Urkunde wurde unter Beifall der Anwesenden übergeben.

## Hämmer in »Top-Zustand«

Am Abend schließlich wurde das 34. Symposium eröffnet, der frischgebackene Ehrenschnied sprach das Grußwort mit vielen anerkennenden Worten für die Arbeit der Vereinsmitglieder des »Tobiashammerforum e.V.« Die Künstler stellten den Veranstaltern, den Sponsoren und Gästen mithilfe von Skizzen, Modellen und Worten ihre geplanten Skulpturen vor. Auch die fünf Schüler des Gymnasiums, die mit ihrer Kunsterzieherin Margarete

Pohl am Schülersymposium teilnahmen, stellten ihr Projekt vor und umrahmten das Programm mit Wort und Harfe.

Der erste Tag war gelungen, weil auch alle Materialien, Hilfsstoffe und Werkzeuge vorhanden waren und die Akteure pünktlich und gesund angegeist waren. Die Arbeit konnte nach der Arbeitsschutzbelehrung aufgenommen werden. Thomas Kalbitz stellte die Wasserhämmer, den Lufthammer und seine Feuer in Top-Zustand bereit. Die Wasserräder mit den Wellen hatte er in tagelanger Arbeit mit vielen Hartholzkeilen vorher nochmals ausgerichtet.

## Jugend schmiedet

Fünf Tage lang wurde mit voller Kraft und Elan geschmiedet und gewerkelt. Die Abende verbrachte man gemeinsam. Am 26. April, zum Tag des Lehrlings, waren Auszubildende der Hirschvogel Automotive Group aus Marksuhl vor Ort, die in ihrer Ausbildung die modernsten Schmiedemaschinen bedienen. Hier lernten sie Holger Haase kennen,



Nachwuchsförderung: links Holger Haase mit Azubis der Hirschvogel Automotive Group, unten Ralf Greiner, umringt von Schülern und Kunstlehrerin des Gymnasiums Gleichense





Jörg Bochows »Kreuzweg« ist 1,3 Tonnen schwer



Oben: Holger Schlegel: »Luther und die Bibel«; unten: Thomas Lindner mit »Tambach ist mein Phanael«



Jan-Olov Hilmersson und seine »Wittenberg-Door« mit 95 Löchern



Josef Habermann präsentierte die fast drei Meter hohe Stele »Translation«

einen Kunstschmiedemeister und Restaurator, der ihnen die Grundbegriffe des Handschmiedens beibrachte. Meister Haase war mit den Ergebnissen sehr zufrieden, und die jungen Leute waren begeistert und beeindruckt.

Am 27. April fand das Schülersymposium statt. Schüler des Gymnasiums Gleichense in Ohrdruf und Kunsterzieherin Margarete Pohl treffen hier seit vielen Jahren Kunstschmiedemeister Ralf Greiner, der mit den Schülern ihre Idee umsetzt. Auch er war mit dem Ergebnis sehr zufrieden.

#### Gelungener Abschluss

Am Freitagabend, nachdem jeder sein Objekt vollendet hatte, wurden die Skulpturen gemeinsam in Position gebracht, damit die Besucher der Abschlussveranstaltung sich ein genaues Bild von den Kunstwerken machen konnten. Das letzte gemeinsame Abendbrot im Hammer beim Schmiedefeuer ging mit vollem Bauch und »Hammergeistern« zu Ende. Alle spürten: Es war gelungen – es war vollbracht.

#### Vernissage und Vorstellung der Arbeiten

Mehr Besucher als erwartet kamen zur Vernissage am 19. April. Nach einer Ansprache von Thomas Kalbitz stellten die Künstler ihre Arbeiten vor.

Jörg Bochow präsentierte seinen 1,3 Tonnen schweren »Kreuzweg«. Auf den ersten Blick sind es christliche Kreuze, aber es könnten auch Kreuze sein, die wie auf einer Landkarte einen Weg markieren, Punkte einer Reise oder auch Stationen einer Erkenntnis und Überzeugung. In Anlehnung an den Leidensweg Jesu, gleichsam wie ein Lebensweg mit Irrungen, Zweifeln und Korrekturen, versinnbildlicht dieser »Kreuzweg« Luthers Weg zur Erkenntnis. Das oberste Kreuz, nur angeschnitten, trägt den Gedanken, die Gewissheit des reformierten Glaubens unumkehrbar in die Welt.

Thomas Lindner nannte seine Skulptur »Tambach ist mein Phanael«. Sie soll im Nachbarort Tambach-Dietharz, am Ort des Geschehens auf dem Lutherweg, aufgestellt werden. Holger Schlegel stellte sein »Luther und die Bibel« vor und erklärte: »Ich habe das Thema des 34. Symposiums wörtlich

genommen und eine schwere Bibel geschaffen. Einen Nagel, dessen Kopf eine Lutherrose trägt, habe ich durch die Bibel getrieben.«

#### Des Reformators Einfluss

Jan-Olov Hilmersson zeigte seine Arbeit »Wittenberg-Door«. Er versah sein Tor mit 95 Löchern, die dann mit Kupferrohr ausgekleidet wurden. Sie sollen die 95 Thesen symbolisieren. Stellt man bei Dunkelheit ein Licht hinter die Tür, kann man den Thesen eine besondere Wirkung verleihen. Josef Habermann, Enkel von »Schmiedepapst« Prof. Alfred Habermann, nannte seine 2,8 Meter hohe Stele »Translation«. Er will mit seinem Kunstwerk die enorme Wirkung der Bibel auf die Gesellschaft ausdrücken. Der obere Teil der Stele zeigt die Dynamik der Seiten der Bibel mit der neuen Botschaft, die in die Welt hinausfliegen.

Die Schüler stellten ebenfalls ihr gelungenes Gemeinschaftswerk »Lutherrose« vor. Abschließend gab es viele angeregte Diskussionen rund um die Kunstwerke und das Symposium.



Vereinsvorsitzender Thomas Kalbitz (links) verleiht keinem Geringeren als Ministerpräsident Bodo Ramelow eine Urkunde zum Ehrenschild



#### 34. Symposium Tobiashammer – Teilnehmer (v.l.):

Holger Schlegel, Deutschland  
Jan-Olov Hilmersson, Schweden  
Josef Habermann, Tschechien  
Lukas Zadrazil, Tschechien  
(Helfer für alle Künstler)  
Thomas Lindner, Deutschland  
Jörg Bochow, Deutschland  
Manfred Wendler, Deutschland  
(Betreuer der Schmiede)